

# Als Jugendllicher ins Altersheim

**SOZIALES** / „Change In“ soll Jugendliche fürs Ehrenamt motivieren. Nun wurde ein Image-Film über das Schülerprojekt gezeigt und Bilanz gezogen.

**Augsburg.** Weil „ehrenamtliche Tätigkeit“ auf Jugendliche nicht besonders aufregend wirkt, schuf Sozialreferent Konrad Hummel für sie den Namen „Change In“. Mithelfen in verschiedenen Institutionen vom Stadttheater bis zum Altenheim sollen sie im Rahmen dieses Projektes. Zum Jahresende präsentierten die Organisatoren steigende Teilnehmerzahlen und einen Image-Film.

Das Bündnis für Augsburg steht exemplarisch für das Ehrenamt in der Stadt. Bürger ohne Amt und Würden bringen sich hier in die Stadtpolitik ein und organisieren Projekte, wie zum Beispiel „Change In“. Kürzlich hat eine internationale Jury Oberbürgermeister Paul Wengert für diese Bürgerbeteiligung gelobt, nun war es an Ulrico Akkermann vom Freiwilligenzentrum, noch mehr Positives zu vermelden: 440 Schüler waren 2006 in 110 Betrieben aktiv, eine fortgesetzte Steigerung der Zahlen aus den Vorjahren.

## Alle Jugendliche erreicht

Einige der Schüler arbeiteten mit in der Medienstelle des Stadtjugendrings, wo sie einen Film drehten, der die nächste Generation locken soll. Er zeigt Jugendliche beim Sortieren von Windeln für alte Menschen, Kopie-

ren von Formularen, Ausmisten eines Zookäfigs, Kochen mit alten Menschen, beim Schwimmunterricht mit kleinen Kindern, auf der Bühne des Theaters und im Gespräch mit einer Klosterschwester. Omnipräsent ist dabei die Band „Grandma's Livingroom“, die mit trompetengestützter Ska-Musik bei Veranstaltungen von „Change In“ auftritt und deren Musik den Film

untermalt.

„Mit ‚Change‘ In haben wir es geschafft, alle Jugendlichen in Augsburg zu erreichen, von der Hauptschule bis zum Gymnasium“, erklärte Hummel. Und betonte, dass es nicht die reine Selbstlosigkeit ist, die Schüler ins Altersheim treiben muss: Im Lebenslauf machen sich die Bestätigungen über solche Berufserfahrungen auch ganz gut. (st)



Bei einem Schwimmkurs – eine von vielen Gelegenheiten, wo Jugendliche ohne Bezahlung mitarbeiten.  
Foto: Stumpf